Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu auffgerichtes Jahrbuch wahrhaffter Zufällen, unvergesslicher Merckwürdigkeiten, undt selzamer Haus-geschichten, Antiquitäten etc. wie auch anderer ausländischer Denckhnusen - Cod. ...

Will, Carolus

[S.l.], [1710-1746]

Annus 1728

urn:nbn:de:bsz:31-18881

Visual Library

Es haben die PP. Franciscani getrachtet ein Closter ihres Ordens per modum Hospitij zu Hel=bach zu bauen, dessen Vorsub zu besönderen sol ein gewisser Herr zu Friaul in Tyrol 20000 fl. ihme auffbey nach ihrer zuschrifften gesinnet seyn: allein ist dise Franciscaner zeitent, obwohlen aber nicht durch zutringen angewendet worden, mit zum verwerfen thomen wegen Willen gewisser ursachen halber, welche die umbliegender gotts=hauser ein=gewendet, sondern aber haben sich die PP. Capucini darwider angenommen: und weilen zuneglen auch der Hr. Ordinarius Diœcesis zu Strasburg nit hat hierzu consentiren wollen, ist dieser vorhabender bau zu wasser worden.

Vir dem gotts=hauß eigenthümblich hauß zur münchsrüge sambt dem dasigen theler bey der thum dasselbst und tod=hauß, welche sambtlich ins gemein d. Herren=hauß genennt, weilen sie im ziemlichen abgang gerathen, und oft grosse Klösten mit kunten reparirt werden, auch man oft dem Ihm gemeldten münchsrüge: theler einer zug=brücken nöthig, noch weder in Künftig mehr

brauchen wird, sintemahlen anitzo im neuen Closter Keller genüeg früchtt, als haben Ihro Hochwürdt und Gnadt. einen von gemeldten Häusern mit Antoni Arnold Bürgern zu besagtem Münsterisch cum consensu Venerabilis Capituli vertauschet, jedoch mit Vorbehaltung eines Zinnses für den jeweiligen Pfarrherrn alda, wie in gleichem mit dieser beygefügten expresser condition, daß die Freyheit und andere privilegia welchen nahmens sie seyen od seyen mögen, so auf gemeldtem Herrenhäus gestanden, auf d. eingetauschte selben übersetzet und transportiert werden, diejenige praestanda hingegen, welche d. eingetauschte Haus zu vor abstatten müssen, selben von ihme Arnold wegen dem per tausch eingehenden Haus jedzeit und also ins künftig entrichtet werden. Hierüber ist ein formlicher Contract aufgerichtet, und mit beyderseits contrahirenden unterschrift bestättiget worden, so geschehen im Jahr: gegenwärtigen Jahrs.

Nach denen Oster-ferien ist den Samb=stag und Sonntag vorigen Gottsl: Kirchen und Gottshäuser und Herrschaften als von Schwighäusen, Dörlinbach, Wittelbach und Mün=

hiesigen Gottsl: Dienstag regalirt.

110. Strohl im Ofen auch rothe und weisse Wein nach genügen im Neuen Refectorio, denen Tag-Löhnern aber besagter 4. Stäben, so Kriner Bäuern, ein Laib Brod und ein Maß Wein wegen bisher fleissig verrichteten frohn-diensten zum Neuen Closter bau gegeben, wie auch jedem Stab auf ihr billiches ansuchen an denen auffstehenden Kriegs-geldtraen ein ziemliches quantum nachgelassen worden. Die Münchsmägdte hiergegen wurden wegen ihrer unbändigen halstärrigkeit von beyden ausgeschlossen.

Memorabilis Historia cuiusdam Feminæ.

Merckwürdig ist jener geschicht, so sich in Strasburg mit einer weibs-person zugetragen,

Maria Salomea Fendrichin mit nahmen, das fritz=-iii.
ser so immer abschrüliche= und ungreüehliche dicken
leib gehabt, zugetragen, war gebürtig von Ober=
kirch im Breisgau, ist gestorben in Strasburg den
24. Februar. 1728. und hat bey 39. jahren einen
solchen dicken leib, wie die figur zeigt, von
lumpen aufgestoßen und 19 1/4. ℔ schwer an sich getragen.
Der verlauf ist folgendes inhalts.
Als diese Maria Salomea Fendrichin von Oberkirch
Fritzthals des Thrins gebürtig sich in der höchsten noth
stehen sahe, und nicht wußte, wohin sie sich wenden
solte, so erfand sie einen von den ärgsten streichen,
der nur erdacht werden konte, damit sie aber augen
auf sich ziehen, ihr mitbrüder in aller freyheit verlehren,
und sonderlich denen herren Chymicis die äusserste
begierdt erwecken möchte, die ursach davon zu er=
fahren, weil sich offentlich an ihr seüne liebe.
Man glaubt, es seye dieser person die gedanckhen, diesen
betrug und subtilen list zu ersinnen, dadurch die
klügsten finder das liecht geführet worden, und
zu gleich verwiesen wirdt, wie hoch die list und die
bosheit eines weibs stigen kan, zu rust bey solcher
gelegenheit in den kopf gekommen: sie ver=

112. intrete sich, wie daß ihr Schwester im ungemach
gehabt, welches vorhro sorgen sondbahren unab=
ständen selber ihr schwer und mühsehr al=
ma=hen von den wund-Aerzten in der Statt, wo
sie sich aufhielte, zu Ende gebracht. also wolte
sie sich aufstellen, als wan sie mit einer ge=
wissen ungesellichkeit behaftet wäre, der
gewissen hoffnung die Mr. Chirurgi zu Strasburg
würden nicht weniger großmüthig, freygebig,
und barmhertzig seyn, als die freigen, welche
ihre schwester so gewogen gewesen: deßwegen
machte sie sich einen zachsten wollen, haaren,
und allerhand gattungen alter lümpen, und
entschloßte sich denselben umbsich zu binden,
und zu tragen, so, daß sie von jahr zu jahr die
größte deßwegen erneuerte, bis endlich der
bauch entsetzlich und ungemein dick wurde.
In solcher postur reisete die zu Strasburg, al=
wo sie begraft wurde, wohe die geschwülst ihres
leibes herrührete, worauf sie geantwortet,
sie hätte ungefehr und ohnbedachtsamer weise
wein getrunchen, der in einer glatt undter
einem hoß=haaren gestanden. So bald die Mr.

Medici dieses gehört, haben sie sich einmüthiglich 113.
berathschlaget ihrem übel ein geschwindes mittel zu
verschaffen, indem sie vorgab, daß sie grausamer
schmertzen darüber litte: allein, wenn man das
werckh angriffen wolte, schat sich diese vermuthet
krancheit auf das höchste darüber gescheuet, sagende,
die wolte lieber tausendmahl sterben, als das
geringste leyden, welches ihre haushaltigkeit
verletzen könte. Diese reden begleitete sie
mit flüssen und untermengten zähren, welche
sie vor freyden vergossen aus innerlichem an=
trieb, daß diese verständige herren hinter ihren
betrug nicht kamen. Inzwischen wurde auch sie
getrungen die ursach dieses so ausserordentlichen
zufalls zu offenbahren, die hingegen blüb bestän=
dig: da sie zu gleich so abscheulich schrie, daß die
hertzhafteste weichen wurden: darauf, sie
legte sich gantz und gar nit nachsinnend schen.
diese herren glaubend und erwägend, daß diese verbor=
gene haushaltigkeit sich also verhielte, machten
einen rathschluß ihr ein gewisses zu geben, wan
sie, ohne sich viel zubemühen, davon sie leben könte,

114. Ihrem rath würde annehmen: Kürtz, weilen
Sie dieselbe nicht zwingen könnten, daß sie sich under=
suchen liesse, so dungen die Durch=Herr unauf=
hörlich admahnen und zuhalten sich auch, nach
ihrem tod das Examen mit ihr vorzunehmen.
Sie hatten selbst die gültigkeith des andern tags
nach dieser besuchung /: welches bis auf ihre letzte
lebens=stund :/ an welcher der tod ungeachtet
des ungeheuren und ungestalteten bauchs sie
abgefordt, gewähret :/ ihr ein weisses brodt
durch streuung verehrt, und einen besser milch
zur geben umb das thier der sag nach zu er=
nähren, welches sie, wie sie vorgab, in ihrem
ingewaid führete. Die vornehmsten leüth
in Strasburg bezeigten ihre aufmerksamkeith
darüber und besuchten sie reichlich: die
geistlichen spielten ihr öffters geld auf, und
lebte dises weib auf dem kosten des gemeinen
volcks, welches vorwitzig war, die ursach ihrer
geschwulst zuerkundigen. So gar, da die aller=
christlichste Königin von Frankhreich sich zur
zeit ihres instehenden brüllagers allhier in

Strasburg aufhielte, liesse ~~sich~~ sie sich gefallen
sie hinrichten; undt nach beschehenem mitleyden
beschenckhte Sie sie auch das mildest- undt
allergnädigste. Die HH. Medici von hier schreiben
an die von Paris, Montpellier, undt nach andern
welt-berühmten Universitäten, aber bei einer
durch ihre antwordten ihre Curiosität wegen
der ursach dieses zufalls. bis ein Teütschland,
Preüssen, Engelland, Italien, undt noch andere
entlegenere Reich undt Provinzien dienen
diser Zeitung. monatlich bekomt man auch
diesen orth bericht, in welchem der bericht wegen
des zustandts und der gesundheit diser weibs-
person verlangt werden. Nachdem sie endlich
39. jahr diesen verwasqierten bauch getragen,
wurde der betrug entdeckhet, indem sie den
24. Hornung Anno 1728. gestorben. da man
den lungen sackh gewogen, hat selber 19 1/4. ℔ schwer
gewicht in sich gehabt. Wundbahr war es
zusehen, wie die HH. Medici, Chirurgi, undt
Wund- artzt mit ihren anatomischen instru-
menten häüfig daher geloffen umb dieses

116. ausserordentlichen und ungemein-rahren
Operation, anatomi, od Zergliedrung bey Zi=
cohnen. Kaum waren sie auf d Solemneste
versamblet, brachte man den Cirhnamb daher,
worauf ein gestiger lungen=gacht lag, der
auf das erschröckhlichste stünckhe, und nichts als
laus, würm, und ungezifter von sich gabe,
welche durch den schorfft darinnen gewachsen, in
dem sie 29. jahr lang denselben auf sich behalten,
und an sich getragen. Die hochverlüchte Ver=
samblung sahe diesen betrug betrübt wo mit
gar mit nassen augen ahn, dem indem sie dar=
vor hielten, sie würden jetzt von etwas un=
gemeinen und sondbahren unterrichtet
werden, so fanden sie, d ein grosser berg nichts
anders als ein kleiner maus gebohren: daher
aller spam=wöhr stundt sie ausseinand gezogen.
Hierzwischen ist hieraus zu urtheilen und zur=
sehen d nichts sinnreichers als die armuth,
und nothdurfft, wie zugleich nichts betrüglicheres,
und lustigeres als ein weib. Die seltzamer
gedanckhen so hierüber im truckh ausgangen, wollen

Für dem Lesser mitt hinterhalten, und Zur Zeitvertreibung beysetzen.

Epigramma.

Man du vom Hertz=betrug die Larve
schon bilt,
O Leser, lesserin, so sich auf dieses bild,
Dass seinen falschen leib mit lungen überzogen,
Schon 39. jahr, so statt als Land betrogen:
Man trauerte, seufzte, dem seiner nach,
nicht ohn,
Erwogt man ihn die lebende person.
Nun so dem todt bleibet ein Hunde
an ihr zumachen,
So dem ietzt statt und Land nicht gnug=
sam darüber lachen.

Dialogus
oder
Zufälliges gespräch
zwischen
Hippocrate und Galleno,
Über die abendtheurliche Erfindung Marie
Salomea Fredrichin.

Hippocrates: Herr bruder hat Ihr nicht noch nichts
davon gehört?
Gallenus: Von was? Hipp: Von jener Tour,

den Ach ein weib geschrieben:

Die durch ein falschen bauch die Medicin bethöret,
Do sie schon wider jahr mit nahrung untersiehlt,
In hoffnung mit der zeit sie zu anatomiren,
Damit man sehen möcht, was sie doch in sich trug,
Allein, ein toller streich! sie wüst zu prepariren
Ein lungichte machine, so sie sich überschlug,
Do dass die gantze statt nimmehr darauf gezwistet,
Also wärs kein ächter leib, d durch ein falsche
geiss
Von bösen brüsten wird gantz unterhofft durchtüstet,
Wiss dass sie oft geschieht, und jedman wohl
weiss.
Doch hat kein mensch gedacht, dass dis nur ein ver=
stellen
Allerniger betrug und gleisnerey sey:
Allein die falsche list must endlich erhellen,
Es starb die listige in ihrer heuchlerey.
Und fand man nach dem tod die wird, so sie getragen,
Die kündschen schund gehabt gleich an d Kauer=
schür
Gallen: Hey was du sagst: darfst man sie
dan nicht fragen
Was dis doch möchte seyn, so sie hätt
über ihr

Hippocr: Ja man hat wohl gefragt: doch sie wolt. 119.
nit gestatten
Man sagte wol man wolt, d'sie würd visitirt,
Wan auch die grösten brüst sich sehr bemühet hatten,
So würde jedermann Vergebens abgeführt.
Nur neulich hon ihr ein wohl-erfahrner bruder
Dem sie an ihrer seith die blaue mahl geklagt,
Und der schon lang Tractirt d'alte lungen=flutter,
Auch damit abgeschrift, weil er ihr angesagt,
Er müst an ihrem leib die beyde marquen sehen;
O dass geschieht nimmer mehr so lang ich leben hab,
Mir darf auch meinem leib kein mensch die hand
umbtrehen:
bis dass ich abgedruckht und man mich
legt ins grab.
Gallen: gewiss es deucht mir lang, doch hab
ich nicht erfahren,
Von schwachen weiber=Krüg so viel pflaur list,
Und thust dan möglich seyn, d'in so vilen jahren
Niemand von unser Zunfft dorhinter kommen ist?
Ich selbsten hätte längst die meisten deuft ge=
wezt,
Umb curieux zu seyn, den Jubergriff zu sehen.
Doch diser tolle streich, den muss dis weib ver=
lezt
machtmuss ablahmb verfh, so lang die welt wirdt stehen.

120. Hipp: Wohe ist: allein wer thut auß diesen
argwohn können,
daß hinter einem weib dergleichen falschheit
stecket?

Sie ist hat bey der welt, so bald man ob sie=
nehmen
der eundung und gesegnet im höchsten grad
worhet.

Jedoch wer thun darvor? wir müßten solches dulig,
auß ursach, daß man auch den klugsten man be=
trügt,
Der der verstorbenen sichtet wahrhaftlich ein gulden,
die hoffnung, daß sie einmahl zum mother
trügt.

Epitaphium, oder Grabschrifft
der Maria Salomea Fendrichin.

Ho! Ha, Ho!
Ach Klügling Ach.
In dieser schmahlen Kord
Lieg ich doch nur ein weib,
so einen außbrordentlichen breiten leib
schon neun und dreyßig jahr zum schan ge=
tragen.
Durch diesen schand, aber mich schon bekhrt

Durfft meiner nothdurfft nicht nach meiner nahrung fragen
Ich wurd nach hertzens wunsch versehrt;
Obschon die bächerey nicht war dreyfacher wunsch.
Die lust hat doch durch diese list,
die traum zu glauben ist,
die klügsten dieser welt verführet
Und manches zart auf hartes herz
durch den von mir verstellt = erfundnen schmertz,
mitleydiglich gerühret.
Und trüge mir
das lümgen = geist
So lang ich lebt allhier
von gold ein, mehr als viel!
Ich lache noch aus meinem grab
Daß ich vilmehr gewonnen hab
Als die sich im gesicht
ein schmiererey so haben zugerichtet
Als wolten sie
durch dise mühr
der männer herzen verderben.
Nun sagt mir
Ob du gehst von hier
Ob meine erfindung oder dieser gaukerie
die pflumfer oder bestes sey?

122. Nun folget auch das Lied, so über diese Seltzamer begebenheit und Treuloser Weiber-List componiret worden.

Lied.

1.

Hat man wohl jemahl erfahren,
Daß ein Weib die gantze Statt
Do, bey zwey und dreyßig Jahren
Listiglich betrogen hat?
Man wird solt nicht zu ergründen
Was die List der Weiber macht:
Aber einen solchen Streich zu erfinden
Hat gewiß kein mensch gedacht.

2.

Klugs mit Manier betrügen
Ist gewiß ein Helden-That.
Und so lang die Leüth belügen
Ist ein Kind, der delicat.
Tagt: so lang die Sonn hüch scheinet,
Und die Sternen in der Nacht:
Hätt man dis von einem Weib wohl gemeinet?
Nein, daß hätt kein mensch gedacht.

3.

Aber Weldt, so mich gesehen
Legte mir mit lügenden bey:

Und daher ist geschehen,
Dass mir die Betrügerey
Müst zum Deckmantel dienen
Womit ich mich durchgebracht,
Niemand aber hat sich wollen erkühnen,
Dass Er von mir böss gedacht.

4.

Aber jetzt sind meine Gesellen
Vor der gantzen Welt bekandt,
Hätte zwar diese sehr verdrossen,
Dass sie mir mit milder Hand,
Sind beschützlich stetts gewesen
Und mir reichlich eingebracht,
Biß so durchst: da sich niemahlen gelesen
Solchen Streich, der lachen macht.

Finde.

Dieser bisher erzelten Deb Weibs List und Betrug hat denen sonst stoltzen Strasburgern einen ungemeinen grossen Schatt verursacht, und sind sie eben denselben der gantzen Welt zum gelächter worden.

Hier andwort, so sich bald darauff abermahl in Strasburg zugetragen, ist, dass in festo SS. Corporis

außerordentliche bosheit der Lutheraner in Strasburg.

124. Corporis Christi under verfender Procession,
bey welcher Ihro Hochfürstl. Eminenz, und Bischoff
zu Strasburg Armandus Gasto de Rohan das Vene=
rabile selbsten herumbgetragen, wurden einige
Zettel und geprägte Lutherauer münzen hin und
wider ausgestreüet. auf den Zettlen war der
Hl. Cardinal auf einem Thron sitzend, dessen
Händ wie bäßen Katzen gepremmbt: umb Ihn
herumb stunden in Leviten=Röcken, auch an=
deren geistlichen Kleydern wohl, Katzen, und
damit angethan. auf der Münz waren gleich=
falls lästerliche Schriften und bildnüssen.
weilen man den leichtlich thunlich erachten, daß
dieses die Lutheraner gestiftet, daher ist genaue
nachforschung auf den Thäter geschehen: und als
man den titel Lutherischer Universität, der
die Zettel ausgestreüet, erkündiget, ist er
alsobald in die Kuchen geworffen, auf der
Sentenz wird ihm dahin geschrochen worden, daß
er mit einem weissen hembd angethan, ein strick
umb den halß, und brennder Kertzen in der
Hand haltend vor dem Münster stehen, Gott,
den König, und die Justitz umb verzihung

bitten solle, darnach wurde er durch den Scharf=
richter zur Statt hinaus geführet, und das Königr=
reich auf Ewig ihm verbothen. die Lüthrauer
brauen auf Befehl Bergen einen Feuerlichen Ver=
rath von dem Königlichen Hof sich fürtterhin
von dergleichen höchst strafbahren unternehm=
ungen zuhüthen, wofern sie nit die Königliche
ungnad auf sich laden wolten.

Aus Champagne von Troyes ist geschrei= Erschröckliches Hagel=wetter.
ben worden, daß den 16. Maij ein so erschröckhlicher
grosser Hagel gefallen, daß auch die kleinsten
Stein einer faust grosß gewesen, dardurch alle
Lächer der Kirchen und Häuser in der Statt in
stuckh zerschmettert, in der umbligenden gegend
grosser schaden verursachet, und die Wein=stöckh
aus der wurzel gerissen worden. der schaden
wurde auf zwey mahl hundert tausendt Livers
geschätzet.

Von Nider Elbe hat man den bericht Grausamer selbst eigener Mordthat wird
von Herzberg aus dem Hanoverischen auf den 22. Hoff=rath.
Maij, daß der dasige Hoff=rath und Amtmann
Hagen mit Nahmen, welcher zuvor in Holstein=
ihm

126. ihm diensten gestanden, und wegen einer
gewissen streit-sach von Görz in Schwerden
arrestirt gewest, sich den 12. dieses mit einer
pistolen vor den Kopff geschossen, dass er
gleich von dem stuhl herunter gefallen. Neben
seinen andern verfertigten ausrechnungen
hat er auch einen Französischen in Vers-weis ge-
schriebenen zettel auf dem tisch hindrelassen,
welcher zur truch also lautet:

müd von leben und trieben,
müd von der Creditoren treiben,
müd von meinen falschen freunden,
müd von nachstellung der feinden,
müd zu leben von den quälen,
müd zu sehen peyn meiner seelen,
endlich meiner selbsten müd,
jetzt von dieser und welt auf sied.
adieu. war und schreiben, sagen.

Curiosa relatio duorum sponsorum

Von Guinper aus Bretagne wirdt vom
15. Maij gemeldet, dass ein junger mensch,
welcher sich mit einer jungen tochter ehelich
versprochen, und vor vollziehung der ehe

noch einer reise nach denen Indien ihren sollen,
nach dreyen jahren in seinem Vatterland wird
zurück gekommen, aber erfahren, daß seine
verlobte den tag vor seiner ankunfft sich mit
einem andern ehemann verehelichet, aber
gleich den andern tag darauf gestorben, und
auf veranstaltung des manns vater begraben
worden. Der neue auffrümling bewögte den
todten grabes hierauf mit geld und abversaud vor=
stellungen, und brachte es so weith, daß derselbe
ihm seiner liebsten cörper ausgrub und
in sein zimmer leistete. Nun wusste er auf
der alten bekandtschafft, daß ihr thun heit
gewesen, und wie sie etwan noch zu helfen
seyn möchte. derowegen machte er ein grosses
feuer unter dasselbe Camin, und erwärmete
die verweinte todte dergestalten, daß sie zu
sich selbsten kam, und wird lebendig wurde.
die braut wolte hierauf von ihrem ersten liebsten
den abschied nehmen, und zu ihrem bräutigam
gehen, der erstere aber gestattete es derselben
nicht, sondern wolte sie für sich behalten.

128. Als der bräutigam solches vernommen, fasset er den entschluß seiner braut, weilen er bereitts mit derselben copuliret were, mit gewöhnlicher hand nacher hauß zu holen. Es were aber vergeblich. Hieraus kam die sach vor den richter, und wurde von beyder seithe sehr hitzig gefochten, der ausgang ginge endlich dahin, daß, weilen der bräutigam nach der copulation die braut aus der kirch hingehangen, aber nach ihrem vermeinten tod selbige vermittelst der begräbnuß der kirchen wiederum gegeben, er ohn solche nicht mehr zusprechen od zusondern hätte: sondern daß nunmehro der jenige, der sie wieder ausgraben lassen, und von dem tod erlöset, für den rechtmäßigen ehemann der wieder auferstandenen braut zu halten seye. Ex novellis.

Seltzamer geburth. Von Canamival einer Spannischen Statt an den Ost-Lüften von Gallizien hat man den bericht, daß ein alldaßige frau nahmens Dominica Fernandez, Ehefrau von Andre de Castro in underschiedlichen tagen vom 8. verwichenen

Monatsß Februarij bißauff den 30. dß Jar=
auff folgendten Aprilis 6. Knäblein, undt ein
mägdlein zur welt gebohren hätte: von denen
weithern umbständen diser so seltzam= undt
verschiedenen geburthen wirdt nitßß weithers
gemeldet. Ex novellis.

Zu denen 3. alten unsers gottshauß
glocken, so theils sondlichen gewichts undt größe
wegen, nachdem sie auß dem kleinen in den
Neu=auffgebauten Thurn übersetzet worden, wurden
noch drey andere, so ihre Hochwürd. undt gnad.
jüngstmals in Straßburg gießen lassen, in dem
monath Maio auffgehengt, also, dß den 14. dito
daß erste mahl zu abend daß gewöhnliche Ave
Mariaß geläutten worden. den folgendten tag
darauff aßß den 15. Maij, auff welchen damaßß
vigilia Pentecostes gefallen, hat man ad primas
Vesperas mit allen 6. glocken daß erste mahl
zusammen geläutten. Jede der 3. neu=gegoßse=
nen glocken hat vorn einigen auffgetruckten
bildnüßen Christi, Mariaß, undt dß H. Pa=
tron vaggen folgendte Inscription.

Das geläuth hiß=
igen Gottßh. wird
verstärckhet mitzu=
thüung d. Neuen
glocken.

130. Kleine glockhen hat im gewicht Centner,
ungefähr bey der Cron stehet: Iesus Nazarenus
Rex Iudæorum. undenhalb: In Honorem B.
V. Mariæ Annuntiatæ me confici curavit,
et Benedixit Rmus D. Ioannes Baptista
D. Ettonis Abbas. Mittlere hat im
gewicht Centner, obenhalb: Iesus Naza-
renus Rex Iudæorum. undenhalb: In Ho-
norem Sanctissimæ et Individuæ Trini-
tatis; Patris, et Filij, et Spiritus Sancti
me confici curavit et Benedixit Rmus D.
Ioannes Baptista Divi Ettonis Abbas.
Ioann: Baptist Allgaÿer in Strasburg. 1725.
Die grosste glockhen hat im gewicht 18. Centner,
und noch einige pfundt: oben bey der Cron
stehet: Iesus Nazarenus Rex Iudæorum.
undenhalb: In Honorem SS. Benedicti, Scho-
lasticæ, Ioannis Baptistæ, Apostolorum
Petri et Pauli me confici curavit, et Be-
nedixit Rmus Dnus Ioannes Baptista
Divi Ettonis Abbas Anno Iesu Christi
Redemptoris. 1727. Ioann Baptist Allgei-
er in Strasburg hat mich gossen.

Im Vorigen jahr ist ein Capuciner 131.
Schwäbischer Provinz mit nur aus seinem Closter
entwichen, sondern hat so gar den Orden, in
welchem er schon bis in die 24. jahr gestanden,
derselben 16. jahr als Prediger und pfarrer
hin und wider auf den vornembsten Cantzeln
zugebracht, und glauben verlassen, hingegen
zu der Calvinischen od Evangelischen Religion s: wie
sie ihren jrrthum nennen :s übergangen. Er be=
wärt seinen Vorigen stand in einer ärgerlichen
revocations=predig, die er zu Darmstadt in
Hessen gehalten, darin er den unsrigen glauben
nach dem brauch mit fluch= und läster=worten
sehr durch die hechel zieht. Er hat auch den nahmen,
so er im Capuciner-Orden getragen und Pater
Prosper geheissen, verlassen, an dessen statt
den tauff-nahmen wieder angenommen, und
sich Johann Philipp Humbgenennet.

Ein kühnbürdiger alter einigt H. Prelaty zu St. Trutpert.

Den 13. Juni hat der hochwürdige H:
Augustinus N. mit nahmen abbt und Prelat
zu St. Ruprecht im Breisgau hinter stauffen
an dem fuß des Schwartzwaldes gelegen,

132. sonsten vom ersten Stifftor St Trupert genant, nachdem er nun bereits 51. jahr lang in dem Priesterlichen stand gewesen, zu nicht geringem trost und ehr dessen Gottshaus die in einem so langem Priesterthumb üblich, so genaue andacht mit gehalten, vorbey sich der Hl: General Feld=Marchal Graff von Zollern, der Hl: Statthalter der hochlöbl: ö. O. Regierung Baron von Fichling, die Hll: Prälaten von S. Blasien, und S. Peter nebst andern hohen so wohl geist= als weltlichen vom adel eingefunden, und nach gehaltigem Gottsdienst ob mittagmahl unter einer Pallmeien=Pöure Music eingenommen haben.

Schröckliches Fudböben.

Ein Fud=böben, so den 3. August ein viertel nach 10. uhr vormittag verspüret worden, auch selbigen gantzen tag und nacht hindurch gewähret, war nit sonderlich zu beobachten, wohl aber umb 4. uhr besagten tags nachmittag war das Fud=böben so starch und heftig, dass man vermeint und gefordchten, es werde der gantze neue Closter=bau zusamen

sahen und augenblicklich zu einem steinhaufen
worden: nachdem die grösste stein von den
bergen, die sonst ohne gewalt zu nit zu bewegen,
hierdurch aus ihren lagern entheben in die
thäler zum ersten aber zu schendy hinuntter
geschmungen, auch die höchste bäum haben sich
gegen einand, als wolten sie tentzen oder wäre
lebendig, gebogen und zusamen geschlagen.
wir wollen solches abscheuliche unglück: Gott
sey lob!: nit gesehen, so hat d gebäu doch manchen
riss hin und wider dardurch bekommen.
ebenso starck ist das fred-böben in der nacht
ein viertel nach 1. und den precise und 2.
uhr gewesen: daheros haben Ihro Hochwürdi: und
Gnadi: den darauf folgendten tag befohlen,
das jeder Pater sein heilige mess dahin ver-
richten solle, damit Gott das etwan noch be-
vorstehende unheil, per ulteriorem terre motu
notwendig erfolglich, gnädig von uns abwen-
den möchte. Es ist das fred-böben noch ein
und andern tag hernach verspüret worden,
jedoch mit keiner solcher heftigkeith, und ohne

 sonst verschlichen haben. Allein aufsehen nach
wurde nit unschwär vermuthet, ahsd wäre solches
heid=böhm dem Vatterland von gott zur strafft
und ermahnung zur busst geschicht, daher
wurde veranstaltet, umb den gerechten zorn
gottes zu stillen, auch diser und andr wohl ver=
diente strafften von uns abzuhalten 8. tag
lang morgens umb 5. uhr eine heilige Mess
zu diesem ziel und end zu lesen, darbey den
abgrid 2. RR. Patres ex conventu gegenwärtig
gewesen, und under verwendter heilig Mess
ein Rosenkrantz, die litanei, und das
allgemeine gebett mit lauter stimm mit dem
anwesendt volich gebettet worden, zu letst
wurde die Benediction mit dem hl: Ciborio
gegeben. diser Octav beschlosse man mit einer
offentlichen procession mit dem Venerabili ausser
der Kirchen /: da zuvor ein hochambt abgesungen
wurde :/ under welcher ebenfalls ein Rosen=
krantz so laut gebettet, und endlich mit
der Benediction diser andacht geendet worden.
Aufgehoben und vom boden=der ist

bericht eingeloschen, daß daß Feud=böbrus
sorglig gewesen seye, daß diese besorgung nit
nur alles erschröckhlich erschittert, sondern auch
so gar vil sachen /: dißes ist auch hier geschehen :/
umbgestossen, und zur Costanz die Feuden
dergestalten verwirret habe, daß man vill Haus=
Hüttenen fast nicht mehr erkhennen khönnen,
und in sonderheit die an dem Zeug=Haus
mit gewalt ersteigen müssen.

Wenig erhört und seltzam ist, daß
folgender gestalten die Zeitungen melden.
Szegedin in Ungarn den 20. Augusti 1728.
von hier ist folgende obschon ausserlich unglaub=
lich, doch in der That selbsten wahrhaftige be=
gebenheit zu berichten. da ohnlängst allhier
verschiedene personen beyderley geschlechts in
gefängliche verhaft gezogen worden, als ist
mit denselben nicht allein ein scharfes Exa=
men vorgenommen, sondern auch nach befund
der sachen über sie daß Feud=urtheil deß ver=
brennens gesprochen worden. Ehe und bevor
man aber solches an ihnen vollzogen, hatte man
die verurtheilte nach hiesigem gebrauch

 zur grob gebracht, nemblich mit zusamen=
gebundenen händen und füssen, undt mit
einem langen strick umb den hals leib in d
wasser gelassen, welche aber wie holtz=ast
gleich einem zaunstrohlholtz auf dem wasser
geschwommen: nach diesen wurden sie also
gleich zur andern grob gebracht, nemblich
auf eine wag gelegt, umb zusehen, wie
schwär eine oder ander seye, dabey dan
höchst zu bewundern gewest, dass eine
grosse und dichte weib nicht mehr als an=
dertthalb loth, ihr man, welcher auch nicht von
den kleinsten wäre, nur fünf quintlein,
die übrige aber durchgehendts einteweder ein
loth, drey quintlein und noch weniger gewe=
gen haben. den 23. gedachten monatts wurd
darauf das urtheil an 13. personen, nem=
lich 6. hexenmeistern, und 7. hexen vollzohgen,
und sie sambtlich lebendig verbrannt, worun=
ter auch der vorigen jahr gewesten, undt von
jedermann sonst geachteten stadt=richter seines
alterts 82. jahr den scheiter=haufen an

sichtbahrosten gezierert. Es ist nit zuber= 137.
schreiben, wie entsetzlich dises Spectacul war;
es wurden die schiterhaufen eine stund von
der Stadt nächst der Theis aufgerichtet, allwo
in der mitte eines jeden ein grosser Pfahl
eingegraben stunde, an disem Pfahl nun wurden
auf einem jeden haufen 4. maleficanten mit
strichen angebunden, alsdan eine weibs=
person, welche nur 4. jahr unter Ihro rott
gewesen, und den brand noch nit gehabt, ge=
köpfet, und auf den mittleren haufen zu
denen angebundenen Weiben, welche nach
Ihrer charge oder wurde Capitain, Lieutenant,
Fähndrich, und trompeter genennt worden, ge=
worfen, darauf wurden alle 3. haufen zu=
gleich angezündet, und in halbe flammen
gesetzet, und obschon die maleficanten eine
starkhe viertelstund in denen umbgebenden
flammen gelebt, so hat man dannoch nicht das
geringste geschrey von ihnen gehöret: und
ohngeachtet, dass sie auf alle äusserliche gute
zeichen gegen denen Ihnen zuspreschenden
Christeren und geistlichen Laben versehen

 lassen, so wollen doch sich andern glückseliger
finden zu rüsten. Auß dem ergst publicirenden
urtheil wird man unerhörte laster zu sehen
haben. Es seyend noch 8. in verhaft, welche
man auß schon gescheuret und gewogen, und
die die Hexen-probe halten. Fürhero seyend
noch 20. dergleichen personen eingezogen wer-
den. Man erzellet unter andern, daß diser
Hexen-rott durch anlaß eines schuysters
sohnes solle entdeckt worden seyn: dieser
spielte eines tags mit einem andern knaben
auf der gassen, und sagte unter andern
zu demselben auch dieses: heut will ich denen
Hexgedienern einen gespaß machen, dan
sie werden vermeinen einen regen zu-
bekommen, sie werden sich aber betrogen fin-
den: ich will ihnen ein grosses wetter machen,
wilst auch mithalten? jener gab zur ant-
worth, er thäte es nicht, dieser versetzet
aber: ich will dich es schon lehren, es ist gantz
richt: und hat ihne, wessen er sich in machung
deren wetteren gebraucht, erzellet: der
andere aber sagte, nein ich verlange es

nicht zu schonen, und giengen darauf von
einander. Als es nun mittag worden,
und dieser Knab mit seinen Eltern bey dem
ersten Wann, da erhub sich ein grausam-starckes
mit Hagel vermischtes Wetter, welches die ab-
desige Wein-garten in grund und boden zer-
schlagen. Indessen sagte des Knabens Vatter
bey dem Tisch: dieses Wetter kan ohnmöglich
von sich selber also seyn, es muß etwas
gemachtes darunter stecken. Worauf sein
Sohn ihme erzehlte, was sich denselben morgen
zwischen ihme und des Försters Sohn zugetragen
hatte. Der Vatter zeigte es so gleich der Obrig-
keith an, da wurde des Försters Sohn ohne Ver-
zug dahin gebracht, und hartt Examinirt,
welcher gleich alles gestanden, und zugleich auch
unterschiedliche personen ausgesagt, welche so
dan in Verhaft gezogen wurden, worunter
auch abbemeldter Stadt-Richter sambt seinem
Weib begriffen waren. Auf diese jetzt
erzehlte begebenheit und geschicht ist der bericht
von Szegedin wieder eingelaufen, daß dem

desigen

140. Dessgleichen Magistrat ein writhers Examen — sambt den jenigen proben vorzunehmen verbotten worden, dan sonsten zu besörchten; es möchte dass gantze land vhasten, und solches auf die Rich=statt geführt werden. dass urtheil, so über gedachte maleficanten s. wie anfänglich gemeldet worden, ergangen, ist nit communicirt worden. Ita novella.

Zu Londeniere einem kleinen stetlen in der Normandie hat ein jünger mensch, nahmens Adrian Clacart, aus verzweyflung und verzorn, dass er einige junge dirnen, in die er sich verliebt, nicht hatte zu seinem willen zwingen können, mit einem schärmesser sich selbsten zum verschnittenen gemacht, und ist jedoch durch die fertige und geschwinde hand eines wund=artzts bey leben erhalten worden, ohngeachtet er sich mit dem schärmesser noch an andern orthen mishandlet hatte. Ita novella Parisienses ad diem 3. septembl.

Demnach die durchlauchtige junge Frau Marggräfin zu baden=baden ge=

Schwer von Schwarzenberg des Illtigen
Marggrafen Ludovici II. Ehrgemahlin ein
gesunden Printzen den 25. Augl. glücklich
zur Welt gebohren, ist dem New-gebohrnen
Printzen der Nahm Ludovicus in dem H: Tauff
gegeben worden. Damit aber Gott hierüber
schuldig-gebührender dankh erstattet werde,
haben Ihro Illt. in dero gantzen Marg=
grafschaft auf den 12. Septembris erfolgten
monatsts laufenden Jahrs ein dankh-fest
in der Kirch mit singung eines Hohen ambts
der H: Messe, und Te Deum laudamus: zu
halten gott anbefohlen: den darauf folgendt
montag aber wurde ein Freyg=Schiessen für
dero gesambte Unterthanen an verschiedenen
Örthern besagter marggrafschaft angestellt,
welche Ihro Illt: mit aussetzung der
gaben anhielten. Unser Fürstlich H. Cabi=
net zu Rüggensheim in dasig Pfarrkirch
an bestimtem tag remeldten dankh-fests
d. hohe ambt Pontificaliter et solennissimè

142. gefelter, drey Patres Conventuales aber die Music darzu producirt.

Im 27. Septembr. nachmittag hat man, ohne daß es ein schwärtz wetter gehabt, blitzen gesehen, und starck donnern gehört.

Von Erfurt wirdt geschriben, daß den 13. Septembr. abendts gegen 5. uhr ein mit regen, wind, hagel, donner, und blitz vermischt = entsätzlicher ungewitter entstanden, durch dasselbe viele häuser an ihren dächern und fenstern, wie auch der umbligende weinstock grossen schaden erschlagen, auch 4. thürm von daßigen häuser = thürn durch das feur vom feuer verbrant worden seyen. ista novella.

Zu Wien in Österreich und in selbig gegendt herumb sind nach laut der zeitungen verschiedene zeichen zur derzmahlen am himel gesehen worden: in summa aber eigentlich solche prognostica bestanden, wurde nicht angedeutet.

Aus Thüringen vom 20. Octobr. ist einem unterricht der hochfürstl: Schwartzburgh

Residenz Rudolf=statt gelegenen orth, solch= 143.
stadt genant, und zwar in Hans Görg
Löhners Weinberg hat sich ein Weinstock
befunden, welcher gegen morgen 5 88. gegen
mittag 360. gegen abend 109. und gegen mitt=
nacht 16 z. also in allem 12 19. Trauben
gehabt, wie solche am 5. Septemb. 1728. von
einigen mit allem fleiß gezehlt worden seynd.
Dieser Weinstock ist in vielen jahren nit beschnitten,
und weilen er in einer stain=reichen steht, von
dem besitzer gedachten Weinbergs nicht sonder=
lich geachtet worden. Ex novellis.

Auch hier zu Land, wie mit wenig
in umbliegender nachbarschaft, ist so wohl die
Heu als der Herbst reichlich und wohl aus=
gefallen.

Es haben die Zeithungen berichtet, daß
an einigen Orthen in dem monath December die
Kälte dergestalten zugenommen, daß Reisender
Postilionen und reisender under ergs re=
chnen; welches umb so ehender zu glauben, weilen
die Kälte über die maßen hart und lang fürdaur=
end war.

144. Wovon in diesem jahr grosse Hochwasser ist auch Strassburg sehr bewogt worden: dessen zu ewigem angedenken auf dem designe Münsterthürn folgende schrift eingehauen zu lesen:

Terra motus
quo die 3. Mensis Augusti Anni 1728.
Summum Templum
Cum Civitate, nec non vicinis longe latéque
provinciis concussum fuit,
maxima vi
Stupendum admodum aquas in dimidiam
viri staturam evectas ex hoc re-
ceptaculo in subiectam aream
octodecim usque pedes
dicit.

Hoc lapidi incisa videntur in Turri argent. in loco, ubi Custodes seu Vigiles morantur.